



Alles nur ein böser Scherz

Die Internetseite «Come-to-switzerland.com», welche deutsche Sozialhilfeempfänger dazu aufforderte, in die Schweiz überzusiedeln, war nichts weiter als Satire – sagt Markus Gäthke, der Urheber der Seite. Der Mann, der die politische Schweiz mit seiner Internetseite eine halbe Woche lang in Aufregung versetzt hatte, verkündete gestern ebendort in einer Videobotschaft: «Ich bin weder von den Abstimmungsbefürwortern noch von den Abstimmungsgegnern beauftragt worden.»

Gäthke zeigt sich ausserordentlich überrascht davon, dass sein «Witzli» in der Schweiz einen solchen Rummel ausgelöst hat. Die Seite sei so «überzogen, das Angebot so überteuert und der Text so beknackt», dass jedem hätte klar sein müssen, dass dies nicht ernst gemeint sei.

«Dass sich nahezu die gesamte Schweizer Presse wie ein Schwarm hungriger Geier auf diese an sich harmlose kleine Webseite stürzen und die Angelegenheit zu einem schweizweiten Politikum aufblasen würde, damit hätte ich nun wirklich

nicht gerechnet.» Ein Fazit seiner «Studie» sei, «dass es in der Schweiz wesentlich einfacher ist, Medienaufmerksamkeit zu erregen als in Deutschland.»

Für den «Sturm im Wasserglas», den seine Seite ausgelöst habe, könne er nichts, beteuert Gäthke. Doch die von ihm ins Bockshorn gejagten Schweizer wollen ihm nun erst recht nichts mehr glauben. Auch Urs Rellstab nicht, der Kampagnenleiter der Economiesuisse. Kein Wunder: Rellstab hat für die Inserate gegen Reimann tief ins Portemonnaie des Wirtschaftsdachverbandes gegriffen. «Herr Nationalrat Reimann (SVP), das ist nicht der schweizerische Stil!», hielt er dem Kampagnenleiter des Gegenkomitees vor.

«Es ist schon ein erstaunlicher Zufall, dass gerade jetzt, wo die Gegner so unter Druck sind, diese Erklärung kommt, alles sei nur eine Satire eines einsamen Deutschen gewesen», sagt Rellstab. An einen solchen Zufall könne er schlicht nicht glauben. Rellstab hat im übrigen mitbekommen, dass Reimann die Economiesuisse wegen deren Inseratekampagne einklagen will. Einem allfälligen Pro-

zess sieht er aber gelassen entgegen: «Unser Inserat enthält keine Unwahrheit.»

Und Lukas Reimann? Zum ersten Mal in seiner politischen Karriere weiss er nicht mehr, was er glauben und sagen soll. Jedenfalls wirkte er gestern am Telefon ziemlich ratlos.

Das ist verständlich. Als die Geschichte am Mittwoch in den ersten Zeitungen kam, witterte Reimann dahinter eine Kampagne «linksextemer Kreise, welche Falschangaben gezielt unter Medienleuten streuen und Massenmails verbreiten.» Reimann vermutete hinter der Aktion die «Anarchistische Pogo Partei Deutschlands», deren Vorsitzender Gäthke sei. Diesen Verdacht weitete Reimann am Donnerstag auf alle aus, die für die Personenfreizügigkeit sind. Am gleichen Tag gab er ein Inserat in Auftrag, in dem unter anderem stand: «Es gibt Dutzende von sogenannten Einreisebüros im Internet.» Und als er schliesslich am Donnerstagabend die Seite come-to-switzerland noch einmal anwählte, erschien auf seinem Bildschirm die Seite der Schweizer Tierwelt.

David Angst



St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe

07.02.2009

Seite 2 / 2

Auflage/ Seite 98746 / 5

9072

Ausgaben 300 / J.

6951778

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Titel

Auflage

St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)

40'736

4'851

Toggenburger

15'198

Appenzeller Zeitung

15'014

Wiler Zeitung-Volksfreund

12'400

Der Rheintaler

15'200

Tagblatt (Thurgau)